

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XII. Jahrgang, Nummer 67 – Februar/März 2009

Schlachtfeld Nahost:

Wie könnte der religiöse (?) Zweck je das Massakrieren von Menschen „heiligen“?

Diesmal ist es erneut der Nahe Osten, der zum Schauplatz von grausamen Ereignissen wird. Und dieses brutale und systematische Abschachten von in der Mehrzahl unschuldigen zivilen Opfern unter den Palästinensern beginnt gerade zur Weihnachtszeit. Bombenterror für rein machtpolitische Ziele. Während die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts ja durch den zionistischen Terror gegen die britischen Protektoren und die angestammte Bevölkerung geprägt war, war die zweite Hälfte geprägt von der angeblichen Sicherung sowie den tatsächlichen Expansionsgelüsten des 1948 gegründeten Staates Israel. Die Folge war die Vertreibung, Unterdrückung, wenn nicht gar Ausrottung der Palästinenser. Doch in dieser Region schwelen schon seit langem noch weitere Krisen, die, obwohl religiöser Natur, mit ebenso grausamen und jeglicher Religion spottenden Mitteln geführt werden. Erstaunen kann auch die Weihnachtsansprache des Präsidenten des „Schurkenstaates“ Iran, die zum Ärger aller Systemdemokraten (die Vertreter der NWO) von dem staatlichen britischen Fernsehsender „Channel 4“ ausgestrahlt worden ist.

Gaza-Krieg: Phosphorgranaten auf Zivilisten?

Als wäre der Krieg in Gaza, in dem täglich dutzende Frauen und Kinder ums Leben kommen, nicht schon grausam genug, gehen Berichte vom Einsatz von Phosphorgranaten durch die israelische Armee um die Welt. The Times: »Israel lässt mit Phosphorgranaten Feuer auf Gaza regnen.« Jeder konnte die Bilder live auf CNN, der BBC oder anderen Nachrichtensendern sehen. Aber dennoch dementiert das israelische Militär und gibt sich nebulös. Die Fakten sprechen jedoch eine eindeutige Sprache.¹

- Bekannterweise besitzt Israel Phosphorgranaten.
- Israel hat diese zuletzt 2006 im Libanon-Krieg eingesetzt und das dann später auch offiziell zugegeben.
- Zahlreiche Fotos von Nachrichtenagenturen belegen den Einsatz von Phosphorgranaten: Sie enthüllen, wie Geschosse

¹ Ein Beispiel für die aktuellen Kriegslügen: Das Beschießen der UN-Fakhura-Schule im Jabaliya-Flüchtlingslager. Es wurde behauptet, dass Hamaskämpfer von einem Vorplatz der Schule aus Mörsergranaten abgeschossen hätten. Als Beweis veröffentlichte man eine Luftaufnahme, auf der tatsächlich die Schule und der Mörser zu sehen waren. Aber innerhalb kurzer Zeit mußte der offizielle Armeelügner zugeben, daß das Photo älter als ein Jahr sei. Also das Ganze war ein Schwindel. Später behauptete der offizielle Lügner, daß „unsere Soldaten aus dem Inneren der Schule“ beschossen worden seien. Aber kaum einen Tag danach mußte die Armee dem UN-Personal gegenüber zugeben, daß auch dies eine Lüge gewesen war. Keiner hatte aus der Schule geschossen, keine Hamaskämpfer waren in der Schule, die voll verängstigter Flüchtlinge war. Aber das Eingeständnis wurde kaum mehr wahrgenommen. Zu diesem Zeitpunkt war die israelische Öffentlichkeit vollkommen davon überzeugt, daß „aus der Schule geschossen worden war“ und Fernsehsprecher zitierten dies als einfache Tatsache. Genau so ging es mit den anderen Greueln. Jedes Baby wurde im Augenblick seines Todes zu einem Hamas-Terroristen. Jede zerbombte Moschee wurde sofort zu einer Hamasbasis; jedes Wohngebäude zu einem Waffenversteck; jede Schule zu einem Terrorkommandoposten; jedes zivile Regierungsgebäude zu einem „Herrschaftssymbol der Hamas“. Auf diese Weise blieb die israelische Armee die „moralischste Armee der Welt“.

in der Luft explodieren und glühende Brocken freisetzen, die auf ihrem Weg nach unten weiße Rauchfahnen hinter sich herziehen. Diese Bilder sind nach Ansicht von Experten charakteristisch für Phosphorgranaten.

- Fernsbilder der Bodenoffensive zeigen zudem, dass hell leuchtende Geschosse zu Boden sanken und das Schlachtfeld beleuchteten.
- Sogar die Moderatoren der großen israelischen Fernsehsender verlautbarten ganz offen, dass ihre Armee bei der Offensive auch auf Phosphor setze.
- Für die Menschenrechtsgruppe *Human Rights Watch* ist klar, Israel setzt weißen Phosphor ein: In Gebieten mit einer hohen Bevölkerungsdichte wie dem Gazastreifen könne dies allerdings Verbrennungen bei palästinensischen Zivilisten verursachen, sagte Marc Garlasco von *Human Rights Watch*. Nach der Auswertung von Filmen und Fotos sowie nach Gesprächen mit Ärzten im Gaza-Streifen sei *Human Rights Watch* zum Schluss gekommen, »dass Israel gegen internationales Menschenrecht verstößt und Phosphorbomben einsetzt«, erklärte er weiter. Auf Fotos sei deutlich zu erkennen, dass Israels Armee im Gaza-Krieg Phosphorgranaten aus amerikanischer Produktion mit der Kennzeichnung M825A1 verwende. (<http://www.sueddeutsche.de/politik/388/454073/text/>)
- Jan van Aken vom *Sunshine Project*, einer Organisation zur Kontrolle von Bio- und Chemiewaffen: »Phosphor ist per se eine grauenvolle Waffe« und sein Effekt sei durchaus mit dem von Chemiewaffen vergleichbar. Zudem bewiesen die Fotos von in der Luft explodierenden Granaten keineswegs, dass der Phosphor im Gaza-Streifen ausschließlich gemäß der Genfer Konvention verwendet werde. »Niemand weiß, wie viele Granaten möglicherweise am Boden explodiert sind.«

- Israels Artillerie soll bei ihrem Beschuss des Gaza-Streifens ebenfalls Phosphorgranaten eingesetzt haben. Nach palästinensischen Angaben wurden diese auf den nördlichen Grenzort Chusa abgefeuert. Dabei seien eine Frau getötet und 50 weitere Menschen verletzt worden. Die Menschenrechtsgruppe *Human Rights Watch* bestätigte, sie habe den Abschuss von Phosphorgranaten im Umkreis der Flüchtlingsiedlung Dschabalija beobachtet. Sie appellierte an die israelische Regierung, solche Waffen in den dicht bevölkerten Gebieten des Gaza-Streifens keinesfalls zu verwenden. (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,600727,00.html>)

»Weißes Phosphor tötet auf unberechenbare Weise«

Weißer Phosphor ist hochentzündlich und brennt, sobald die Substanz mit Sauerstoff zusammenkommt. Laut Genfer Abkommen dürfen Phosphorbomben aber als Nebelgranaten verwendet werden. Bei Menschen können sie jedoch zu schwersten Verbrennungen führen.

Marineinfanterist Jeff Engelhart schilderte in den *Wiener Nachrichten* das Resultat des Einsatzes von Weißem Phosphor im irakischen Felludscha im Jahre 2004: »*Verbrannte Körper, verbrannte Kinder, verbrannte Frauen. Weißes Phosphor tötet auf unberechenbare Weise. Es bildet eine Wolke, die im Umkreis von 150 Metern jeden Menschen und jedes Tier verbrennt.*«

Auswirkungen des weißen Phosphor

- Brennende Phosphortropfen können schwerste Verbrennungen beim Menschen verursachen.
- Kommt weißer Phosphor mit Sauerstoff in Kontakt, beginnt er augenblicklich zu brennen und entwickelt Temperaturen von bis zu 1300 Grad Celsius.
- Beim Einatmen schädigt der Phosphor die Atemwege, Augen, Leber, Herz, Nieren oder Knochen. Beim Kontakt mit Haut und Gewebe hören die Partikel nicht auf zu brennen, bis sie komplett verschwunden sind oder den Knochen erreicht haben.
- Der Brand kann zwar mit Wasser unterdrückt werden, aber sobald der Phosphor wieder trocken ist, kann er sich spontan wieder entzünden.
- Zu den thermischen kommen chemische Verbrennungen, zum Beispiel wenn durch Kontakt mit Wasser Phosphorsäuren in der Haut entstehen. Außerdem ist weißer Phosphor hochgiftig: Schon 50 Milligramm gelten als tödliche Dosis, doch der Tod kommt langsam – oft erst nach fünf bis zehn Tagen, da das Gift die Eiweiß- und Kohlenhydratsynthese stört.

»Weißer Phosphor ist eine Terrorwaffe«

Laut Genfer Konvention ist Weißer Phosphor als Brandwaffe seit 1977 verboten.

Der britische Militärexperte Charles Heyman sagte: »*Falls jemand weißen Phosphor absichtlich in eine Menschenmenge feuert, würde er in Den Haag* (vor dem Kriegsverbrechertribu-

nal) *landen.*«
<http://www.news.at/articles/0902/19/229950/umstrittene-waffen-gaza-israelische-armee-phosphor-granaten>)

Michael Grandt, 13.01.2009 (http://info.kopp-verlag.de/news/gaza-krieg-phosphorgranaten-auf-ziviliten.html?tx_ttnews%5BpS%5D=1231891935&cHash=6b673e9d57)

Wie arabische Staaten Massaker an der eigenen Zivilbevölkerung verdrängen

Weltweit gibt es in diesen Tagen immer mehr Demonstrationen, die sich mit Israel und dem israelischen Vorgehen im Gaza-Streifen befassen. Nun kann man für Israel oder auch für die Palästinenser sein. Man sollte allerdings ein Mindestmaß an historischen Kenntnissen haben, um nicht auf der Schleimspur der Kriegspropaganda auszurutschen. Wissen Sie, wie Jordanien, Syrien, Saudi-Arabien und die Türkei ihre eigenen Bevölkerungen behandelt haben, wenn diese geringste Anzeichen von Unruhepotential zeigten? Wir sprechen hier von jenen Ländern, die nun ein Ende des angeblichen israelischen »Völkermordes« an den Palästinensern fordern. Lesen Sie nachfolgend, was deutschsprachige Journalisten aufgrund fehlender historischer Kenntnisse bislang nicht berichten.

In Saudi-Arabien leben sunnitische und schiitische Muslime. Die schiitischen Muslime stellen in Saudi-Arabien eine Bevölkerungsminderheit dar und sind der sunnitischen Bevölkerungsmehrheit zutiefst verhasst. Nachdem 1979 auf der gegenüberliegenden Seite des Golfes in Iran unter Chomeini eine schiitische Religionsdiktatur an die Macht kam, hatte man in der saudischen Hauptstadt Riad Angst davor, dass auch die saudischen Schiiten sich erheben könnten. Was also macht man in einem islamischen Land, wenn man in der eigenen Bevölkerung unter den Schiiten ein weithin sichtbares Zeichen setzen und rein theoretisch mögliche Unruhen schon im Keim ersticken möchte? Die Saudis trieben mehr als 1.000 Schiiten zusammen, verfrachteten sie mit Militär-Lastwagen in die Wüste und setzten sie dort – ohne Trinkwasser – aus. Nach drei Tagen waren die in der glühenden Hitze ihrem Schicksal überlassenen Zivilisten tot. Wanderdünen haben Sand über ihre Knochen geweht. Nur wenige westliche Journalisten haben über die Massaker an Schiiten in Saudi-Arabien je berichtet, die es in den 1980er- und 1990er-Jahren immer wieder gegeben hat. Nicht eine westliche Regierung hat je dagegen protestiert. Man hat es stillschweigend heruntergeschluckt. Und man hat auf das Vergessen gesetzt. Denn es waren ja keine Medien dabei, keine Fernsehkameras und keine Journalisten.



Längst vergessen ist auch, wie die Syrer sich gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung verhalten. Anfang der 1980er-Jahre versuchte die islamische Muslimbruderschaft in Damaskus die Macht zu übernehmen. Ähnlich wie heute die Palästinenser in Israel überzog die Muslimbruderschaft Syrien mit punktuellen Anschlägen arabischer Guerrilleros. Die Taktik lautete, immer wieder mit Bomben an anderen Orten zuzuschlagen. Die Muslimbruderschaft hatte ihr Hauptquartier in der syrischen Stadt Hama. Und die dortige

Bevölkerung bot ihr Schutz und Rückendeckung – so wie die Einwohner von Gaza die palästinensischen *Hamas*-Kämpfer geschützt haben. Was also haben die Syrer unternommen, um wieder Ruhe ins Land zu bringen?

Sie haben die Armee aufmarschieren lassen und ein Massaker angeordnet. Am 2. Februar 1982 tötete die syrische Armee zwischen 7.000 und 38.000 Zivilisten in Hama. Es gab keine westlichen Augenzeugen. Es gab keine Live-Berichterstattung der westlichen Fernsehsender. Es gab einfach nur ein Massaker. Rifaat al-Assad, der Bruder des syrischen Staatschefs Hafiz al-Assad, brüstete sich später öffentlich damit, seine Soldaten hätten 38.000 Zivilisten ermordet. Westliche Journalisten wie Robert Fisk, die die Überreste der Stadt Hama später besuchten, sprachen von 7.000 Toten. Niemand hat die Opfer je gezählt. Und niemand hat die Täter je zur Rechenschaft gezogen. Sicher ist nur, dass die syrischen Soldaten vor dem Massaker die Erlaubnis erhielten, alle jungen Frauen der Stadt zu vergewaltigen. Die Mädchen wurden im *Hamam Alsadia* zusammengetrieben, vergewaltigt und konnten von Glück sprechen, wenn ihnen nicht langsam die Kehle durchgeschnitten wurde und sie einen Gnadenschuss bekamen. So ging die syrische Regierung gegen die eigene Zivilbevölkerung vor, als diese mit Terroranschlägen politischen Forderungen Nachdruck verschaffen wollte. Die Muslimbruderschaft, Urheber der Terroranschläge in Syrien, sitzt heute übrigens im Berliner Bundeskanzleramt bei den Islam-Dialog-Konferenzen mit der Bundesregierung am selben Tisch. Und die syrische Regierung unterstützt heute die Ziele der Palästinenser. Im eigenen Land – in Syrien – aber hat man in einer vergleichbaren Situation ein für allemal im Bluttausch für Ruhe gesorgt.

Und auch Jordanien, das heute so öffentlichkeitswirksam die Palästinenser unterstützt und das israelische Vorgehen in Gaza kritisiert, hat der Welt im Jahre 1970 deutlich gezeigt, wie es mit aufmüpfigen Palästinensern im eigenen Land umgeht: im September des Jahres überzogen Palästinenser Jordanien mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen. Viele der Kämpfer versteckten sich in einem Palästinenser-Flüchtlingslager nahe der jordanischen Hauptstadt Amman. König Hussein zögerte im September 1970 nicht lange und ließ das Flüchtlingslager mitsamt der Zivilisten bombardieren. Zwischen 3.000 und 5.000 Menschen kamen dabei im Bombenhagel ums Leben.

Alle arabischen Staaten, die in diesen Tagen das Vorgehen Israels im Gaza-Streifen kritisieren, unmenschlich und barbarisch nennen, haben in ähnlichen Situationen keine Skrupel gehabt, Massaker an der eigenen Zivilbevölkerung zu verüben. Sie haben allerdings in der Welt einen Verbündeten: das Vergessen und die Unkenntnis westlicher Journalisten, die heute ohne vorformulierte Presseerklärungen zur Berichterstattung weitgehend unfähig sind. Über die Massaker aber hat es nie Pressemitteilungen gegeben. Im Gegenteil: Man bestreitet sie. Man hat das in den arabischen Staaten nämlich von den Türken gelernt. Die bestreiten bis heute den Völkermord an mehr als einer Millionen christlichen und aramäischen Armeniern. Wahrscheinlich wird es ja bald schon als »rassistisch« gelten, wenn man arabischen und islamischen Staaten einen Spiegel vorhält.

Das Leben von unschuldigen Menschen hat im islamischen Kulturkreis wohl einen anderen Stellenwert als in aufgeklärten westlichen Staaten. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Schauen Sie sich das Video eines Aufmarsches von Palästinensern aus Oslo/Norwegen aus den letzten Tagen an: Die Palästinenser treiben ihre eigenen Kinder, denen sie blutverschmierte Hemdchen angezogen haben, vor sich her.

Wenn die Kinder von Feuerwerkskörpern oder Tränengas der norwegischen Polizei getroffen werden, dann gibt es Bilder, die Palästinenser als unschuldige Opfer darstellen. Medien wollen solche Bilder. Und die Palästinenser wissen das. In Norwegen, wo es in den vergangenen Tagen in Oslo die gewalttätigsten Einwanderer-Aufmärsche der vergangenen Jahrzehnte gab, sind die Zeitungen nun voll von Berichten über jene Kinder, die den »Demonstranten« als menschliche Schutzschilde dienten.

Was will die Palästinenserorganisation *Hamas*, die in Palästina und auch in Europa Kinder als menschliche Schutzschilde benutzt, eigentlich? Und was unterstützen jene, die in Europa an ihrer Seite aufmarschieren? Schauen Sie sich dieses Video mit aktuellen Aussagen von *Hamas*-Führern an. *Hamas* fordert darin in 2,55 Minuten unzensuriert die Zerstörung der westlichen Welt, die Eroberung Europas, die Unterwerfung Europas unter den Islam. All jene, die nun an der Seite von *Hamas*-Sympathisanten durch Europa marschieren, sollten das wissen. Dann können sie frei entscheiden, auf welcher Seite sie stehen.

Udo Ulfkotte, 12.01.2009 (<http://info.kopp-verlag.de/news/skrupellos-wie-arabische-staaten-massaker-an-der-eigenen-zivilbevölkerung-verdraengen.html>)

Die Rede von Ahmadinedschad

Der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad hat im britischen TV-Sender Channel 4 eine Weihnachtsrede gehalten, die Kritik und Empörung ausgelöst hat. Hier die Rede im Wortlaut:

Im Namen des barmherzigen Gottes, des Erlösers.

Am Tage der Geburt Jesu, Sohn Marias, Wort Gottes, des Erlösers, grüße ich die Anhänger der abrahamitischen Glaubensrichtungen, insbesondere die Christen und die Bevölkerung Grossbritanniens.

Der Allmächtige schuf das Universum für menschliche Wesen und den Menschen seiner selbst wegen.

Er schuf jeden Menschen mit der Fähigkeit zu vollkommener Perfektion zu gelangen. Er rief den Menschen auf, jeden Versuch zu unternehmen, in dieser Welt ein gutes Leben zu leben und daran zu arbeiten, zum ewigen Leben (in den Himmel) zu gelangen.

Auf dieser schwierigen und an Herausforderungen reichen Reise des Menschen vom Staub zur Göttlichkeit überliess Er die Menschheit nicht sich selbst. Er wählte unter denen, die er geschaffen hatte, die hervorragendsten als Propheten aus, damit sie die Menschheit anleiteten.

Alle Propheten haben dazu aufgefordert, zu Gott zu beten, Nächstenliebe und Brüderlichkeit walten zu lassen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und in Liebe in der menschlichen Gesellschaft miteinander umzugehen. Jesus, Marias Sohn, ist der Überbringer (der Botschaft), das Zeichen für Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Kampf gegen Tyrannei, Diskriminierung und Ungerechtigkeit.

Alle Probleme, die die Menschheit durch die Jahrhunderte bedrängten, kamen auf, weil die Menschen dem falschen Pfad folgten und nicht auf die Botschaft ihrer Propheten achteten.

Jetzt, wo die Menschheit als Folge einer hochkomplexen Krise von Myriaden von Problemen gequält wird, können die Wurzeln des Übels in der Verweigerung der Menschen gefunden werden, sich der Botschaft zu öffnen, insbesondere die Indifferenz und Gleichgültigkeit einiger Regierungen und Mächte gegenüber den Lehren der göttlichen Propheten, speziell gegenüber der Botschaft von Jesus Christus.

Die Krisen der Gesellschaft, der Familie, der Moral, der Politik, der Sicherheit und der Wirtschaft, die das Leben der Menschen hart gemacht haben und die weiterhin grossen Druck auf alle Nationen ausüben werden, sind über uns gekommen, weil wir die Propheten vergessen haben, Gott ist vergessen worden und einige politische Führer haben sich von Gott entfremdet.

Wenn Christus heute auf der Erde lebte, er würde zweifellos auf der Seite der Bevölkerung gegen erpresserische, üble und expansionistische Mächte angehen.

Wenn Christus heute auf der Erde lebte, würde er das Banner der Gerechtigkeit und der Christlichen Nächstenliebe gegen alle Kriegstreiber, Besatzer, Terroristen und Erpresser auf der ganzen Welt erheben.

Wenn Christus heute auf der Erde lebte, würde er ohne Zweifel gegen die Tyrannei der herrschenden wirtschaftlichen und politischen Systeme kämpfen, so wie er es zu seinen Lebzeiten gemacht hat. Die Lösung der jetzigen Probleme ist die Rückkehr zu dem, was uns unsere Propheten gelehrt haben. Die Lösung der Krisen ist nur möglich, wenn wir unseren Propheten folgen, die Gott uns zum Besten der Menschheit gesandt hat.

Heute ruft der Volkswille überall nach fundamentalen Veränderungen. Das findet jetzt statt. Forderungen nach Veränderung, Forderungen nach Transformation, Forderungen nach einer Rückkehr zu den menschlichen Werten werden rasch zu den dringlichsten Forderungen der Nationen dieser Welt. Die Antwort auf diese Volksbegehren muss ehrlich und reell sein. Voraussetzung für diesen Wechsel ist eine Veränderung in den politischen Zielen, Absichten und Richtungen. Wenn tyrannische Ziele auf irreführende Weise nur neu verpackt und in Täuschungsabsicht umverpackt werden, um den Nationen erneut als Last auferlegt zu werden, dann werden die erwachten Nationen sich dagegen erheben.

Glücklicherweise gewinnt eine Welle der Hoffnung just in dem Augenblick, da sich die Verzweiflung und Krisen vervielfachen. Hoffnung kommt auf nach einer helleren Zukunft und Hoffnung auf Gerechtigkeit, Hoffnung auf wirklichen Frieden, Hoffnung darauf wirklich begabte politische Führer zu finden, die das Volk lieben und ihm dienen wollen – und das ist es, was der Allmächtige versprochen hat.

Wir glauben, dass Jesus Christus zurückkehren wird, zusammen mit einem der Kinder des verehrten Gesandten des Islam und er wird die Welt zur Liebe, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit führen. Es liegt in der Verantwortung der Christen und der anderen abrahamitischen Religionen für die Erfüllung des göttlichen Versprechens den Weg zu bereiten wie für den Beginn dieses glücklichen und wunderbaren Zeitalters. Ich hoffe, dass der kollektive Wille der Nationen sich in nicht allzu ferner Zukunft vereint und dass mit Gottes Hilfe diese glückliche Zeit auf Erden anbricht.

Noch einmal grüsse ich Sie alle am Tage von Christi Geburt. Ich bete dafür, dass das Neue Jahr ein glückliches, prosperierendes, friedliches und brüderliches Jahr für die Menschheit wird.

Ich wünsche Ihnen allen Erfolg und Glück!

(Übersetzung von <http://scusi.twoday.net/>)

Welche Okkultisten stecken, resp. verbergen sich wohl hinter Ahmadinedschad? Erinnern Sie sich z. B. an sein Wohlwollen für Obama?!